

Das Marxsche Wertgesetz und sein Beweis

An den Beginn seiner Untersuchungen hat Marx die Ableitung seines Wertgesetzes gestellt. Böhm-Bawerk unterzieht den Beweis zunächst einer allgemeinen Betrachtung und fragt, welcher Beweisweg wohl am nächsten gelegen habe. Das Wertgesetz, der Marxsche Fundamentalsatz, besage, daß der Tauschwert Ursache und Maß in der in der Ware verkörperten Arbeitsmenge findet. Da nun sowohl die Tauschwerte wie auch die zur Reproduktion nötigen Arbeitsmengen der erfahrungsgemäßen Feststellung leicht zugänglich sind, so hätte nichts näher gelegen, als einen auf der Erfahrung fußenden Beweisgang einzuschlagen. Marx habe aber hiervon keinen Gebrauch gemacht, ebenso nicht von einem anderen durchaus angemessenen, dem psychologischen Beweisgang. „Man kann“, sagt Böhm, „die Motive erforschen, welche die Leute einerseits bei dem Vollzuge von Tauschgeschäften und der Feststellung der Tauschpreise, andererseits bei ihrer Mitwirkung an der Produktion leiten, und man kann aus der Beschaffenheit dieser Motive Schlüsse auf eine typische Handlungsweise der Leute ziehen, wobei u. a. denkbarer Weise auch ein Zusammenhang der regelmäßig geforderten und bewilligten Preise mit der zur Hervorbringung der Waren benötigten Arbeitsmenge sich ergeben könnte.“ Eine derartige Beweismethode sei bei ähnlichen Fragen oft mit Erfolg verwandt worden. Es ist dies in ihrem weitesten Ausbau die Methode der psychologischen Schule, doch haben sich ihrer bei vielen Fragen auch die Klassiker zur alleinigen oder unterstützenden Beweisführung bedient. Aber obschon andere Stellen zeigten, daß Marx diese Methode genau wie die empirische nicht fremd sei, „zieht Marx vor, einen dritten, für einen derartigen Stoff gewiß etwas seltsamen Beweisgang einzuschlagen: den Weg eines